



Haus im Park „HIP“ e.V.
 Kontaktcafe für Drogenabhängige
 Dipl. Sozialarb. Marcus Reckert
 Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt
 Lutherstr. 20a, 58452 Witten

Hip
 Haus im Park e.V.

Jahresbericht 2009

Inhalt:

Vorwort	2
1. Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V.	3
2. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2009	3
2.1. Zielgruppe	3
2.2. Besucherzahlen	5
3. Angebotsstatistik des „HIP“ 2009	6
3.1. Versorgende Angebote	6
3.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten	7
4. Das Projekt „AM HIP 2009 – 2010“	11
5. Kooperation und Arbeitskreise	12
6. Personalkosten 2009	13
7. Fazit/Ausblick	14
8. Anlagen: Presse	15

Vorwort

Zu allererst möchten wir unser Bedauern über den Tod von fünf Besuchern des „HIP“ zum Ausdruck bringen. Trotz ihrer Drogenprobleme waren es Menschen, die uns sehr willkommen und liebenswert waren und die das „HIP“ - Team vermissen wird. Leider haben sie nicht früh genug den Weg aus der Drogenabhängigkeit gefunden und sind zu früh – wahrscheinlich in Verbindung ihres Konsums- aus dem Leben geschieden.

Wir hoffen mit unseren Angeboten einen kleinen Teil dazu beitragen zu können, dass sich dies in Zukunft nicht wiederholt und alle wohlbehalten ihr Leben meistern – „Clean“ oder „Nicht Clean“!

In diesem Jahr haben wir vermehrt Freizeitaktivitäten für unsere Besucher angeboten, die großen Anklang fanden. Wir haben 2 Fußballspiele der 1. Bundesliga besucht, nahmen an einem Fußballturnier in Emsdetten teil, dem „DROBS CUP“, besuchten ein Theaterstück und fuhren zu einem KICKER Turnier in die Drogenhilfe Hagen.

VIA, das Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention der AWO Unterbezirk Ennepe - Ruhr, organisierte eine Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“. Die Eröffnungsveranstaltung zu dieser Aktionswoche fand im „HIP“ statt.

Unser Dank gilt

- dem AWO Stadtverband Witten, der uns bisher bei Anschaffungen für das „HIP“ und bei Veranstaltungen unterstützt hat,
- der AWO EN, die uns bei einem Tagesausflug unterstützte,
- den 4 Gemeinden der "Offenen Kirche" (St. Marien, Selbständig-Lutherische Kreuzgemeinde, Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde im Oberdorf und Ev.-Luth. Johannismgemeinde), die uns mit Kollekten zu einem neuen Kicker verholfen hat,
- der Wittener Tafel, mit deren Hilfe die Mahlzeiten für unsere Besucher weiterhin besonders günstig angeboten werden konnten,
- und unserer ehrenamtlichen Köchin Elisabeth Behmann.

In Kooperation mit der JobAgentur EN wurde das Projekt „AM HIP 2009-2010“ vom 01.04.09 bis zum 31.03.10 verlängert. Das „HIP“ bietet in diesem Arbeitsprojekt bis zu 8 ALG II Empfängern Beschäftigung mit sozialpädagogischer Begleitung an.

Verstärkte polizeiliche und ordnungspolitische Maßnahmen seitens der Stadt im Lutherpark und seiner unmittelbaren Umgebung könnten eine Erklärung für die geringeren Besucherzahlen bis zur Mitte des Jahres 2009 sein. Ab Mitte des Jahres stiegen die Besucherzahlen wieder kontinuierlich an und wir verzeichneten einige neue, uns bisher nicht bekannte Besucher.

Auch in diesem Jahr gibt es eine Unterdeckung bei der Bezuschussung der 2 Vollzeitstellen für die Sozialarbeiter (siehe Kapitel 6).

Dipl. Sozialarbeiter Marcus Reckert
Einrichtungsleitung

Dipl. Päd. Sabrina Leonhardt

1. Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V.

Das Kontaktcafe Haus im Park („HIP“) ist ein offenes Angebot für Drogenkonsumenten, ehemalige Konsumenten und Substituierte. Das Haus liegt zentral im Lutherpark der Wittener Innenstadt. Der Arbeitsansatz ist niedrigschwellig und akzeptanzorientiert, d.h. die Nutzung des Angebots ist freiwillig und anonym.

Der Verein Haus im Park „HIP“ e.V ist ein wichtiger Bestandteil der Drogenhilfe in Witten und näherer Umgebung. Das „HIP“ ist korporatives Mitglied der AWO EN und wurde 1998 von Vertretern aus Politik und Verwaltung der Stadt Witten, den Wittener Wohlfahrtsverbänden, dem Ärzteverein und Privatpersonen gegründet.

2. Besucherstatistik des „HIP“ im Jahr 2009

2.1. Zielgruppe

Die Zielgruppe des „HIP“ sind Frauen und Männer jeden Alters, die von illegalen Drogen abhängig sind oder waren. Auch Substituierten steht das Kontaktcafe offen. Die Altersspanne der Besucher liegt ca. zwischen 18 und 60 Jahren und die der Kinder zwischen 0 und 17 Jahren. Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern in das „HIP“ und werden ebenfalls statistisch erfasst.

Bis zum Ende des Jahres 2009 stiegen die uns insgesamt bekannten Personen (Besucherstamm) auf 406 Besucher an, welche die Einrichtung seit dem Jahr 2003 bisher aufgesucht hatten. Dieser Personenkreis setzt sich aus 68% männlichen und 21% weiblichen Besuchern zusammen. Die restlichen 11% sind Kinder der Klienten.

Die drogenabhängigen Besucher sind vorwiegend aus Witten (85%), Herdecke (4%), Wetter (6%) und anderen Städten (5%) wie Bochum, Dortmund und Hagen. Der Besucherstamm erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr 2008 um 16 % auf insgesamt 406 Personen (siehe Tabelle 1).

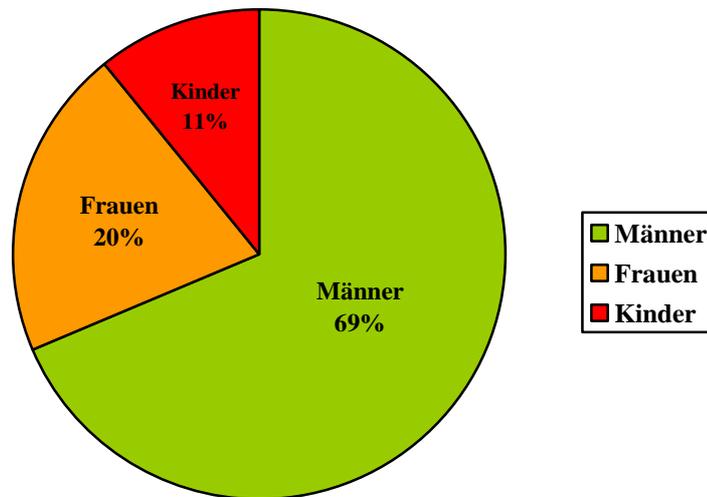
Tab. 1: Gesamtheit der uns bekannten „HIP“- Besucher von 2003 – 2009

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Männer	71	102	123	159	185	235	279
Frauen	27	42	49	52	63	72	83
Kinder	10	13	14	34	34	39	44
gesamt	108	157	186	245	282	346	406

Tabelle 1 verdeutlicht, wie sich der Besucherstamm des „HIP“ in den Jahren von 2003 bis 2009 erhöht hat.

Abbildung 1 zeigt die aktuelle Zusammensetzung des Besucherstammes im Jahr 2009:

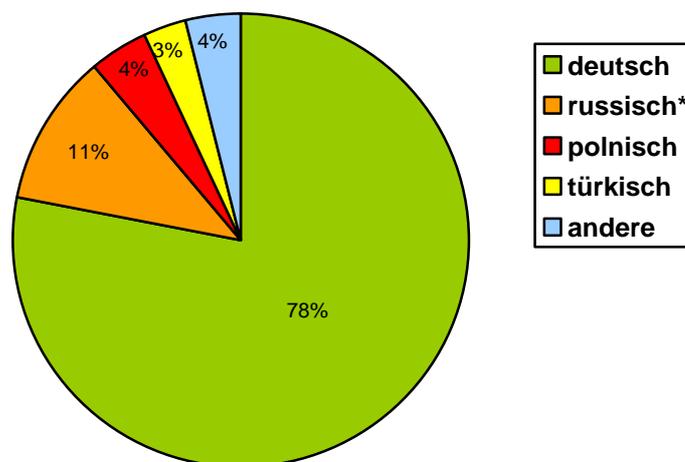
Abbildung 1: Besucherstamm 2009



Bei den Besuchern des „HIP“ handelt es sich um:

- Heroinabhängige, die intravenös konsumieren,
- Heroinabhängige, die oral/ nasal konsumieren,
- Langzeitabhängige (mehrere Jahre),
- Substituierte,
- Drogenabhängige Spätaussiedler,
- Chronisch Mehrfachabhängige (CMA),
- Cannabiskonsumenten, Partydrogenkonsumenten (XTC, Amphetamine, LSD etc.),
- Psychisch erkrankte Abhängige,
- Ex – User (ehemalige Drogenkonsumenten) und
- Abhängige mit dem Schwerpunkt Alkohol neben zusätzlichem Beikonsum von Medikamenten, Cannabis und/ oder Kokain.

Abbildung 2: Herkunft der Besucher in %



* russlanddeutsche Immigranten

2.2. Besucherzahlen

Tab. 2: Die Besucherzahlen des „HIP“ im Jahr 2009:

	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	ges. Jahr	Ø/ Monat
Männer	222	211	280	288	256	299	314	130	328	400	405	470	3603	313
Frauen	34	18	61	50	32	23	46	24	48	68	58	70	532	46
Kinder	10	3	7	11	1	2	2	4	4	9	12	10	75	7
Gesamt	266	232	348	349	289	324	362	158	380	477	475	550	4210	366

Das „HIP“ hatte durchschnittlich an 19 Tagen im Monat für die Klienten geöffnet. Im Monatsdurchschnitt kamen 366 Besucher (313 Männer, 46 Frauen und 7 Kinder) in das „HIP“. Jeder Besucher wurde statistisch nur einmal pro Tag erfasst, auch wenn er das Kontaktcafe mehrmals am Tag aufsuchte.

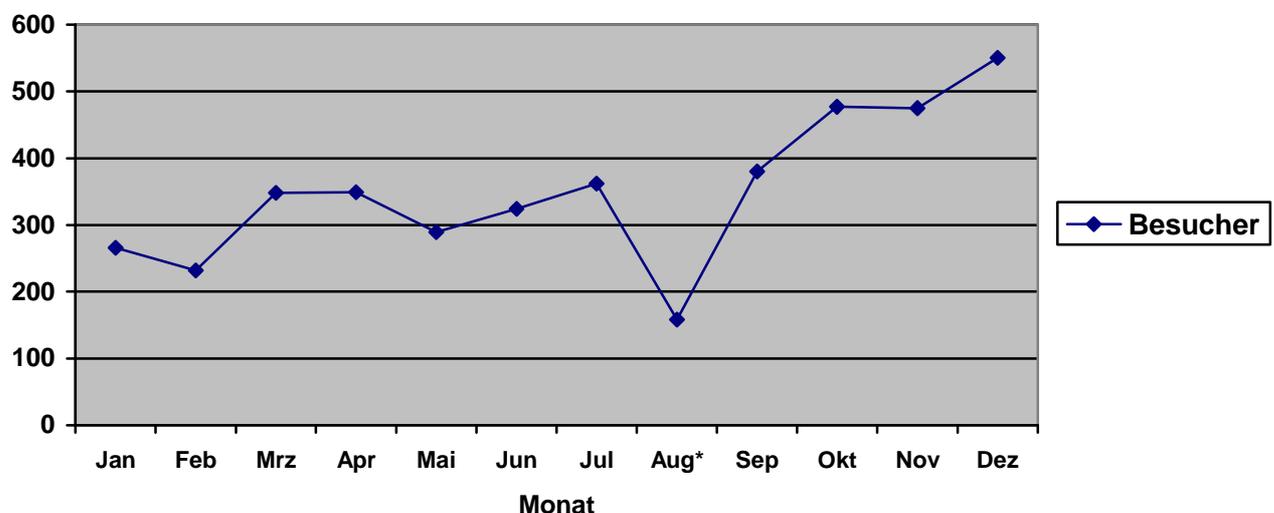
Da wir im gesamten Jahr 2009 wegen der Schließungszeit im August nur 11,5 Monate geöffnet hatten, wurden die Werte des gesamten Jahres nicht durch 12 Monate, sondern durch diese 11,5 Monate geteilt, um den monatlichen Durchschnittswert der Besucherzahlen bezogen auf das ganze Jahr zu ermitteln.

Die Aufenthaltszeiten der einzelnen Besucher im und die Freqüentierung des „HIP“ durch die Klienten waren sehr unterschiedlich:

Manche Besucher kamen nur kurz ins „HIP“, dafür aber öfter am Tag, um z.B. Spritzen zu tauschen. Andere Besucher hielten sich dagegen länger, d.h. mehr als 1 Stunde, im „HIP“ auf und kamen dafür nur einmal am Tag, um Freizeitangebote, sozialarbeiterische und/ oder versorgende Angebote (z.B. Essen oder intensive Beratung) in Anspruch zu nehmen. Insgesamt gestaltet sich der Tagesablauf im „HIP“ also sehr unterschiedlich und ist von uns nicht vorhersehbar. Dies ist ein Merkmal des offenen und akzeptanzorientierten Angebotes des „HIP“ für die Klienten.

Im Jahr 2009 kamen insgesamt 4210 Besucher (80% Männer, 17% Frauen und 3% Kinder) in das „HIP“. Abbildung 3 veranschaulicht die Besucherzahlen und die Verteilung über das gesamte Jahr 2009 (sieh auch Tab. 2, Zeile „Gesamt“):

Abbildung 3: Besucher 2009



*Betriebsferien „HIP“ vom 17.08. - 28.08.2009

Die Besucherzahlen waren zu Beginn des Jahres 2009, ca. 250 Personen in Januar und Februar, etwas niedriger als im Vergleich zum Rest des Jahres. Ab März lagen die Besucherzahlen schon zwischen 300 und 350 Besuchern pro Monat. Bis zum Ende des Jahres stiegen die Besucherzahlen stark an: Im September von 380 auf 550 Besucher im Dezember. Dies sind zum Ende des Jahres 2009 doppelt so viele Besucher wie zu Beginn des Jahres. Die Verlagerungen der Drogenszene durch ordnungspolitische Maßnahmen führten zu einer schlechteren Erreichbarkeit für die Mitarbeiter des „HIP“, da keine aufsuchende Sozialarbeit angeboten wird. Der Einsatz eines Streetworkers zur Problembewältigung und Deeskalation vor Ort sowie zur besseren Anbindung an unsere Einrichtung wäre für die Klienten eine zusätzliche Hilfe. Ordnungskräfte und Polizei würden ebenfalls entlastet.

3. Angebotstatistik des „HIP“ 2009

Die Zielsetzung der Arbeit im „HIP“ besteht darin, die gesundheitliche, psychische und/oder soziale Situation der Drogenkonsumenten zu stabilisieren, zu erleichtern oder zu verbessern. Dafür werden konkrete Hilfen für das Überleben angeboten, wie z.B. die Vergabe von Mahlzeiten und für die Bearbeitung von persönlichen Problemen die Nutzung von Telefon, Computer oder Internet. Darüber hinaus werden Selbsthilfepotentiale, soziale Integration und Handlungsfähigkeit gefördert.

Tabelle 3: Angebote des „HIP“ 2009:

Angebote	Gesamtzahl 2009	Monatsdurchschnitt 2009
Mahlzeiten	2727	237
Beratungen	1884	164
Hausverbote/Verwarnungen	65	6
Spritzentausch „Safer Use“	3559	309
Nadeltausch „Safer Use“	10001	870
Herausgabe v. Alu – Folie	158	14
Wundversorgungen/ 1. Hilfe	45	4
Kriseninterventionen	53	5
Fahrten/ Begleitungen	86	7
Vermittlungen	66	6
Telefonate	898	78
Computer-/Internetnutzung	250	22
Briefe/ Kopien/ E-Mails	1226	107

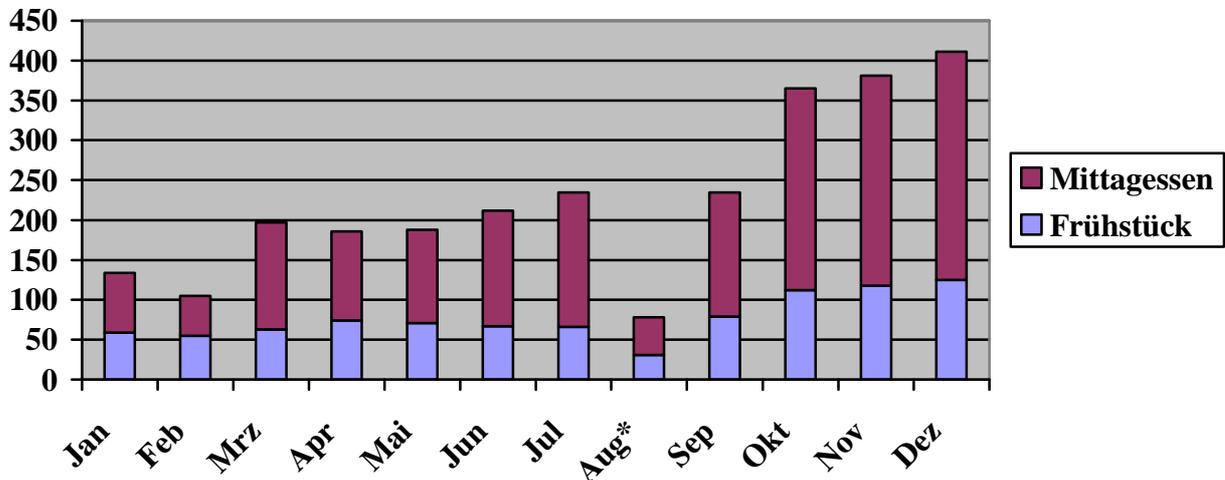
3.1. Versorgende Angebote

Im Jahr 2009 wurden 2727 Mahlzeiten an die Besucher des „HIP“ herausgegeben. Das entspricht 237 Mahlzeiten im Monat. Im Vergleich zum Vorjahr 2008 ist dies einen Anstieg von 20%.

Das Essensangebot im „HIP“ konnte in diesem Jahr stabil aufrechterhalten werden, da die ehrenamtliche Köchin an 3 Wochentagen gearbeitet hat und die AM-Stelle in der Küche immer besetzt werden konnte. Zu Beginn des Jahres 2009 war die Mahlzeitenvergabe im Vergleich zu den anderen Monaten etwas geringer, stieg aber von März bis Dezember stetig an. Seit Oktober gibt es im „HIP“ einen wöchentlichen Essensplan, der an die Besucher herausgegeben wird und an der Theke aushängt, was evtl. die hohe Mahlzeitenvergabe von Oktober bis Dezember erklären könnte. Im Vergleich zum Monatsdurchschnitt ist dieser in den letzten 3 Monaten des Jahres um 63% angestiegen.

In Kooperation mit der Wittener Tafel war es auch im Jahr 2009 wieder möglich, den Besuchern selbst zubereitete Mahlzeiten wie Frühstück und Mittagessen sehr kostengünstig anzubieten (Abbildung 4):

Abbildung 4: Mahlzeitenvergabe 2009



* Betriebsferien „HIP“ vom 17.08. - 28.08.2009

3.2. Sozialarbeiterische Tätigkeiten

Die Beratung im „HIP“

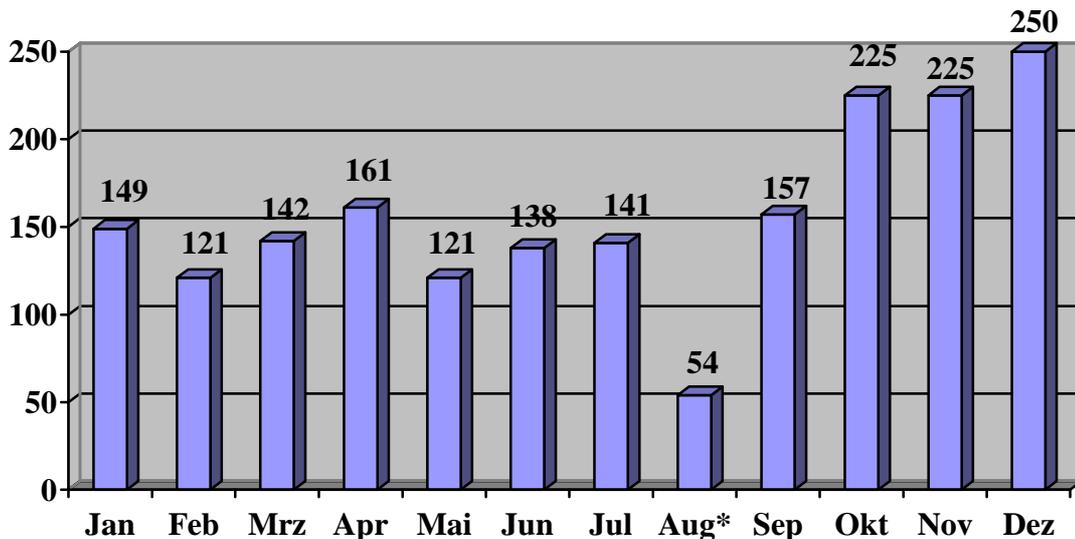
Die Beratung im „HIP“ ist ein Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung, das in helfender Absicht geführt wird und in der Regel durch eine Beziehungssituation (Vertrautheit) gekennzeichnet ist. Die Beratung wird entweder vom Hilfesuchenden initiiert oder durch Motivationsarbeit von den pädagogischen Mitarbeitern eingeleitet.

Aus den Beratungsgesprächen können sich weitere Hilfeangebote ergeben, z.B.

- Vermittlungen
- Fahrten (z.B. Therapie, Entgiftung, Krankenhaus, Arzt etc.)
- Begleitungen (Ämter, JobAgentur etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kooperationspartner) telefonisch, postalisch oder in direkter Zusammenarbeit

Im Jahr 2009 fanden insgesamt 1884 Beratungen statt. Dies entspricht einem Durchschnitt von 164 Beratungen im Monat. Im Vergleich zum Vorjahr macht dies einen Anstieg der Beratungen um 16 % aus. Ein Grund dafür ist die intensiver gewordene sozialpädagogische Begleitung der Hilfskräfte. Die Verteilung der monatlichen Beratungen wird in Abbildung 5 dargestellt:

Abbildung 5: Beratungen im "HIP" 2009



*Betriebsferien „HIP“ vom 17.08. - 28.08.2009

Die Hausregeln im „HIP“

Im „HIP“ gelten Hausregeln, die den Konsum von Drogen, Gewalt und den Handel mit Gegenständen jeglicher Art verbieten. Die Nichteinhaltung der Regeln führt zu Verwarnungen oder Hausverboten.

Die Hausregeln sind im „HIP“ gut sichtbar ausgehängt. Sie werden neuen Klienten bekannt gegeben und erklärt.

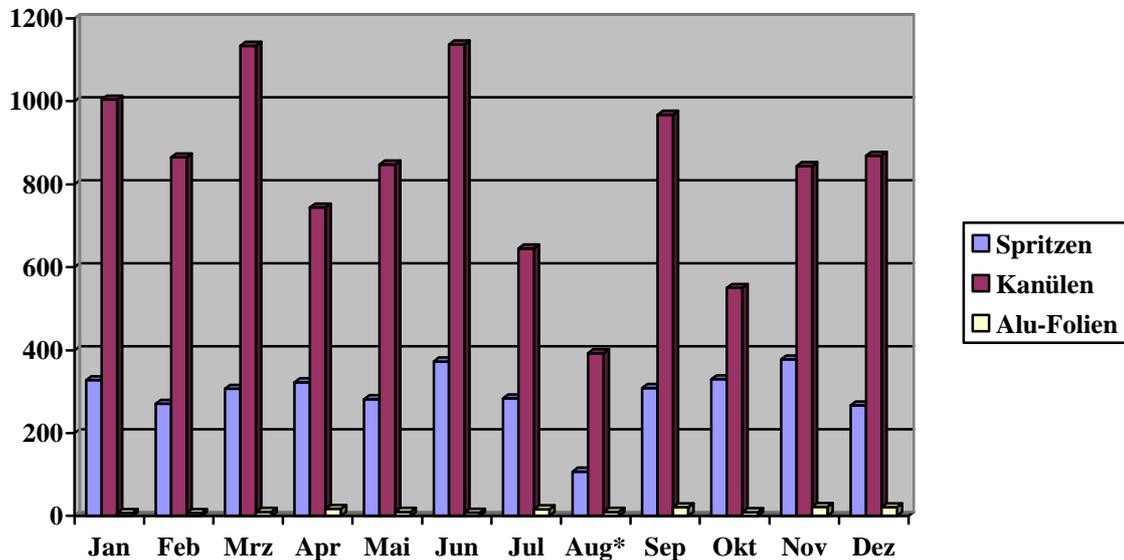
„Safer Use“: Spitzentausch, Wundversorgung und Infektionsprophylaxe

Der Tausch von Spritzen und Nadeln dient der persönlichen Gesundheit des Konsumenten und der Gesundheit anderer (Infektionsprophylaxe). Hier haben intravenös konsumierende Abhängige die Möglichkeit, benutzte Spritzutensilien gegen neue, sterile Spritzutensilien kostenlos zu tauschen. Dabei wird der sichere Gebrauch, „Safer Use“, für sie selbst und andere Benutzer thematisiert. Neben den gezählten Spritzen, Nadeln und Alufolien werden auch Alkoholtupfer, steriles Wasser, Filter und Ascorbinsäure herausgegeben. Im Jahr 2009 ist ein neues Angebot auf Wunsch der Klienten hinzugekommen. Es gibt „Stericups“ zum Selbstkostenpreis zu kaufen. Das sind Aluminiumpfännchen mit Filter, die zur Aufbereitung von Heroin benutzt werden. Da sie steril und zum Einmalgebrauch hergestellt sind, dienen sie ebenfalls der Infektionsprophylaxe.

Dieses sozialarbeiterische Angebot und auch die Wundversorgung sind enorm wichtig für die Drogenkonsumenten und die gesamte Gesellschaft. Es dient der Verbesserung der Hygiene, der gesundheitlichen Schadensminimierung bei intravenösem Drogenkonsum und der Prävention von ansteckenden Krankheiten, wie z.B. Hepatitis und Aids, durch ansonsten herumliegende hochinfektiöse Spritzenutensilien im öffentlichen Raum. Die Bevölkerung wird geschützt, da die benutzten Spritzen fachgerecht entsorgt und nicht von den Konsumenten in der Öffentlichkeit weggeworfen werden.

Abbildung 6 veranschaulicht die im „HIP“ 2009 getauschten Spritzen und Nadeln sowie die herausgegebenen Alufolien zum Rauchen des Heroins:

Abbildung 6: Safer Use 2009



* Betriebsferien „HIP“ vom 17.08. - 28.08.2009

Das Safer Use Angebot bietet neben den positiven gesundheitlichen Aspekten die Chance, Kontakt zum Klientel aufzunehmen und eine Vertrauensbasis zu schaffen, so dass weitere Hilfemaßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation eingeleitet werden können.

Abbildung 7: Spritzentausch 2004 - 2009

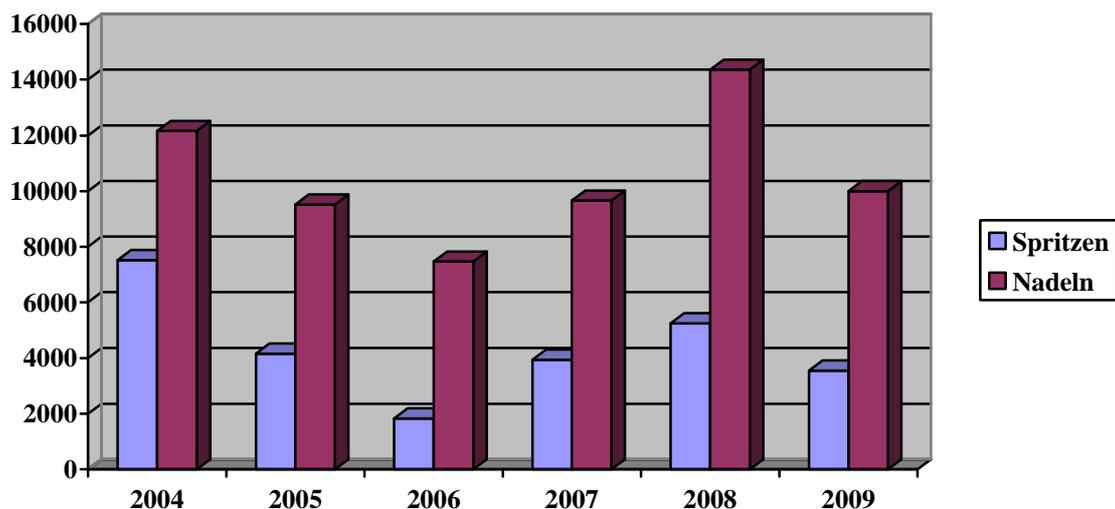


Abbildung 7 zeigt den Spritzentausch von 2004 bis 2009, gemessen an der Zahl getauschter Spritzen und Nadeln pro Jahr. 10001 Nadeln wurden insgesamt im Jahr 2009 getauscht. Das entspricht einem Rückgang des Angebotes um 30 % gegenüber dem Vorjahr. Auch wenn diese Zahlen etwas gesunken sind, ist dieses Angebot von enormer Wichtigkeit, das regelmäßig genutzt wird und der Infektionsprophylaxe dient. Eine Erklärung für den

Rückgang könnte die Aufnahme von intravenös konsumierenden Klienten ins Methadonprogramm und auch der Tod von 5 Klienten im Jahr 2009 sein.

Wundversorgung und 1. Hilfe (Tab.3, S.6)

Im Rahmen von erster Hilfe bietet das „HIP“ bei Bedarf eine Erstversorgung mit Verbänden und Salben an, wie z.B. bei Abszessen. Auch hier wird darauf hin gearbeitet, die betroffene Person möglichst schnell an einen Arzt oder Krankenhaus anzubinden. Im gesamten Jahr 2009 versorgten wir in 45 Fällen Wunden.

Vermittlungen (Tab.3, S.6)

Vermittlungen sind erste (telefonische) Kontaktaufnahmen mit Kooperationspartnern oder der erneute Wiederaufbau eines Kontaktes zwischen Klient und Hilfesystem mit der Vereinbarung eines konkreten Termins (z.B. Termin für einen Entgiftungsplatz im Krankenhaus, mit der Schuldnerberatung oder der JobAgentur EN). Dabei werden Vorarbeiten geleistet, die den Umgang für die Mitarbeiter der weiterhelfenden Einrichtung wesentlich erleichtern bzw. erst ermöglichen (z.B. Motivationsarbeit, organisatorische Unterstützung usw.).

Telefonate (Tab.3, S.6)

Bei den in der Statistik aufgeführten Telefonaten handelt es sich um Telefonate, die sowohl von den Klienten selbst im Beisein der Mitarbeiter geführt werden, so dass es auch hier zu einer Beratungssituation oder weiteren Hilfsmaßnahme kommen kann, als auch um Telefonate, die von den Mitarbeitern für die Klienten geführt werden. Oft geht es um Terminvereinbarungen und Vermittlungen in Krankenhäusern, Schuldnerberatung, Ambulant betreutes Wohnen und die weiterführenden Drogenhilfe oder um eine schnelle unbürokratische Regelung von persönlichen Angelegenheiten. mit Ämtern (z.B. Gericht, Ordnungsamt, JobAgentur, Sozialamt).

Briefe, E-Mails, Kopien (Tab.3, S.6)

Briefe werden von den Mitarbeitern für die Klienten oder gemeinsam verfasst und können auch auf dem schnellen Weg per E-Mail versendet werden. Dabei geht es häufig um die Regelung von Angelegenheiten z.B. mit den Gerichten oder der JobAgentur EN.

Computer- und Internetnutzung (Tab.3, S.6)

Der Internetanschluss des „HIP“ bietet den Besuchern die Möglichkeit, sich zu informieren, Stellenausschreibungen zu recherchieren, wichtige Formulare auszudrucken oder Bewerbungen zu schreiben. Wir bieten dabei Hilfestellung, schreiben Bewerbungen und zeigen hilfreiche Seiten oder Informationen zu nützlichen Themen. Von uns werden auch Überweisungen Online für die Klienten getätigt, ohne dass für diese weitere Kosten entstehen. Dieses Angebot wird vor allem für Ratenzahlungen regelmäßig genutzt.

Freizeitaktivitäten und Veranstaltungen im „HIP“

- Fußballturnier „DROBS Cup“ am 29.05.09 in Emsdetten mit 9 Personen
- Besuch der Theateraufführung „Morgen hör’ ich auf – Psychogramm eines Trinkers“ am 16.06.09 in Herdecke mit 7 Personen
- Kickerturnier am 24.06.09 in der Drogentherapeutischen Ambulanz in Hagen mit 7 Personen
- Grillfest im Garten des „HIP“ in Kooperation mit der Drogentherapeutischen Ambulanz Hagen am 02.07.09 mit 33 Personen
- Eröffnungsveranstaltung der „Suchtwoche 2009“ am 21.09.09
- Besuch im Fußballstadion am 18.10.09 BVB gegen VFL Bochum mit 10 Personen
- Besuch im Fußballstadion am 07.11.09 VFL Bochum gegen FC Freiburg mit 4 Personen
- An der Weihnachtfeier am 22.12.09 mit Buffet und kleinen Geschenken nahmen 53 Personen teil

4. Das Projekt „AM HIP 2009 - 2010“

Das „HIP“ beschäftigt seit Beginn des Jahres 2005 von der JobAgentur EN zugewiesene ALG II - Empfänger, so genannte „1,50 € - Jobber“, die im hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Bereich arbeiten sowie das 650 qm² große Gartengrundstück bewirtschaften. Das Projekt „AM HIP 2009 - 2010“ wurde von der Koordinierungsstelle der JobAgentur EN vom 01.04.09 an bis zum 31.03.10 für ein Jahr bewilligt. Der Verein erhält gemäß §16d Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) Trägerpauschalen für die Beschäftigung und die sozialpädagogische Begleitung der Hilfskräfte. In dem Arbeitsprojekt „AM HIP 2009 - 2010“ werden bis zu acht Arbeitslosengeld II – Empfänger beschäftigt („AM – Kräfte“).

Mögliche Ziele für die „AM – Kräfte“ sind z.B.:

- Persönliche Stabilisierung
- Geregelter Tagesstruktur
- Hilfe bei Problemlösungen
- Bewältigung des Lebensalltags
- Verbesserung des Gesundheitszustandes etc.

Gemeinsam werden Ziele und Perspektiven erarbeitet, Bewerbungstrainings angeboten und Bewerbungsmappen erstellt.

Die Beschäftigungsmaßnahmen dienen der Integration in den Arbeitsmarkt und dauern in der Regel 6 Monate, bei einer Wochenarbeitszeit von 25 Stunden.

Neben den AM-Kräften bietet das Haus im Park auch verurteilten Klienten an, ihre Ersatzfreiheitsstrafen durch gemeinnützige Arbeit (umgangssprachlich bekannt als „Sozialstunden“) in der Einrichtung und dem dazugehörigen Gartengrundstück ableisten zu können.

Im Jahr 2009 waren insgesamt 24 Hilfskräfte im „HIP“ beschäftigt.

- 17 AM-Kräfte
- 5 Personen, die „freie Arbeit“ leisteten
- 1 ehrenamtliche Köchin
- 1 Praktikant

Folgende Vermittlungen von Teilnehmern der AM - Maßnahmen fanden statt, an denen das „HIP“ beteiligt war:

- 1 Person → 1. Arbeitsmarkt (Minijob)
- 1 Person → Qualifikationsmaßnahme
- 1 Person → weitere Beratung und Betreuung im „HIP“ mit Einbindung eines Betreuers und dem Ziel, die Person in Entgiftung und Therapie zu vermitteln

5 AM - Kräfte sind im „HIP“ bis ins Jahr 2010 beschäftigt sowie der Praktikant und die ehrenamtliche Köchin.

Auffällig ist die hohe Anzahl von Klienten, insgesamt 13 von 17 Am-Kräften, die im Jahr 2009 in dem Projekt AM HIP 2009 – 2010 gearbeitet haben. Damit erhöht sich der Arbeitsaufwand für uns, da die Hilfskräfte eine hohe pädagogische Betreuung, Anleitung und Beaufsichtigung benötigen.

Die zu Geldstrafen verurteilten Täter können ihre Strafen durch gemeinnützige Arbeit im Haus im Park tilgen. Ein Tagessatz der Ersatzfreiheitsstrafe kann mit 6 Stunden gemeinnütziger Arbeit („freie Arbeit“) abgearbeitet werden. Diese Möglichkeit nutzten im Jahr 2009 insgesamt 5 Personen.

Die geregelte Tagesstruktur sowie die intensive Betreuung führten dazu, dass 1 Klient, der als AM-Kraft im „HIP“ gearbeitet hat, seit mittlerweile seit 17 Monaten clean ist. Eine andere Person mit Suchtproblematik, die Ersatzfreiheitsstrafe abgeleistet hat, konnte im Anschluss daran als AM - Kraft im „HIP“ arbeiten und dazu motiviert werden, sich auf eine ambulante Betreuung einzulassen und eine Langzeittherapie anzustreben.

Eine konstante Beschäftigung im „HIP“ mit sozialpädagogischer Begleitung kann zu einer Stabilisierung der persönlichen Lebenslage führen. Durch die intensive Betreuung und auf die Personen zugeschnittenen Maßnahmen, wie beispielsweise medizinische Behandlungen, Schuldenregulierung, die Eröffnung eines Bankkontos etc., können positive Veränderungen in den persönlichen Verhältnissen angestoßen werden.

5. Kooperation, Arbeitskreise und Fortbildungen

Die wichtigsten Kooperationspartner des Haus im Park „HIP“ e.V. sind:

- AWO Ennepe - Ruhr, VIA - Beratungszentrum für Suchtfragen und Suchtprävention in Wetter und Herdecke
- Wittener Tafel e.V.
- JobAgentur EN
- Stadt Witten

- Diakonisches Werk Ennepe - Ruhr/ Hagen (Sucht- und Drogenhilfe Witten, Schuldnerberatung, Beratungsstelle für Wohnungslose)
- Deutsches Rotes Kreuz „DRK“ Kreisverband Witten e.V.
- Caritas-Verband Witten
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Witten (DPWV)
- Ärzteverein Witten
- Rechtsanwalt H. Hardt, kostenlose Rechtsberatung nach Vereinbarung
- Gericht/ Bewährungshilfe Witten (Klienten können im „HIP“ „freie Arbeit“ anstatt Geldstrafe ableisten)
- Integra e.V., Betreutes Wohnen für Abhängigkeitskranke Menschen mit „Doppeldiagnose“

Ferner nahmen die Mitarbeiter an folgenden Arbeitskreisen/ Gremien teil:

- PSAG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Fachgruppe „Sucht“
- Netzwerk „Sucht und Suchtprävention“
- Gesine Netzwerk Gesundheit. EN - Intervention gegen häusliche Gewalt
- Arbeitskreis Rund um die Platte/ S1 Schiene, Zusammenschluss niedrigschwelliger Einrichtungen
- Facharbeitskreis Sucht der AWO
- Kooperationstreffen mit dem VIA - Beratungszentrum und der Sucht- und Drogenhilfe Witten
- Kooperationstreffen zur Durchführung der „Suchtwoche 2009“

Fortbildungen/ Informationsveranstaltungen:

- Sechs Supervisionen für die hauptamtlichen Fachkräfte
- Fachtag „Kinder aus suchtbelasteten Familien“
- Fach- und Vernetzungstagung Frauen und Sucht „Weiterentwicklung frauenspezifischer Suchtarbeit: Chancen - Wege - Beispiele aus der Praxis“
- 2tägige Fortbildung Genderperspektiven im Arbeitsfeld Sucht
- Arbeitstreffen der Praxisanleiterinnen und -anleiter der Fachhochschule Dortmund

6. Personalkosten 2009

Im Jahr 2009 erhielt der Verein insgesamt 86.500 € an öffentlichen Zuschüssen, die sich wie folgt zusammensetzten:

	34.500 € Kreis
	34.500 € Stadt
	<u>20.500 € Land</u>
Insgesamt:	89.500 €

Die Personalkosten im Jahr 2009 für 2 hauptamtliche Fachkräfte betragen insgesamt 92.949,02 €, so dass sich im Bereich der Personalkosten eine Unterdeckung von 3449,02 € ergab.

7. Fazit/ Ausblick

Die Statistik des Jahres 2009 verdeutlicht, dass alle wichtigen Parameter stabile Zahlen im Vergleich zum Vorjahr 2008 verzeichnen.

Lediglich der Spritzentausch lässt einen Rückgang verzeichnen. Die Besucherzahlen sind stabil, die Beratungen um 16% und die Mahlzeitenvergabe um rund 20% angestiegen.

Die Zahlen unterstreichen die Relevanz und Akzeptanz des niedrighschwelligigen Angebotes des Haus im Park für die Besucher.

Eine Verlängerung des Arbeitsprojektes „AM HIP 2009 - 2010“ wird in 2010 wieder beantragt. Die enge Kooperation mit der JobAgentur EN führte bisher zu positiven Ergebnissen in der Arbeit mit den Projektteilnehmern. Dies unterstreicht die Wichtigkeit dieses Angebotes für die ALG II - Empfänger mit (hohen) Vermittlungshemmnissen.

Von Dezember des Jahres 2009 bis Januar 2010 führten wir eine Besucherumfrage durch, um die Klientenzufriedenheit mit dem bestehenden Angebot des „HIP“ zu hinterfragen und ggf. Verbesserungen vornehmen zu können. Die Auswertung wird im ersten Quartal des Jahres 2010 stattfinden.